

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 127. Freitag, den 7. Mai 1830.

Die Kunstausstellung in der Pleißenburg.

Ist gleich die Menge der Gemälde, Zeichnungen u. s. w., welche seit dem 28. April in der alten Pleißenburg zur öffentlichen Anschauung aufgestellt sind, irren wir uns nicht, minder zahlreich als sonst, so werden doch Kenner und Freunde des Schönen vom Schönen sehr vieles dort finden. Wir übergehen, was schon in frühern Jahren aufgestellt war, und nehmen es eben so wenig auf uns, alles bemerklich machen zu wollen. Nur mit flüchtigem Blicke musternd aber machen wir gleich im Vorzimmer auf die zwei trefflichen Arbeiten in Pappe von Herrn Dessy aufmerksam, das Haus des Herrn Teubner vor dem Seltsamischen Thore und das Landhaus eines reichen englischen Brauers darstellend. Ersteres zeichnet sich durch seine Größe und Einfachheit, dies durch originelle, hiertonnen ähnliche Gestalt, beide durch die netteste Ausführung aus. Herr Buchheim hat eine reich vergoldete Girandole aufgestellt und Herr Rau aus Strießen etwas neues, theures, aber treffliches: Bilder aus Perlenmutter im schönsten Farbensgeschmacke mitgetheilt. Aus der Fabrik des Herrn Pohlenz ist ein Wächstuchepplich von $3\frac{1}{2}$ Elle Breite und $5\frac{1}{2}$ Elle Länge da, der

sich durch Farbenglanz und Muster auszeichnet. Aus Altenburg giebt es schöne Proben von Porzellan mit vorzüglicher Malerei. Unter dem, was die Malerkunst spendete, ziehen die Arbeiten der Herren Straßberger, Georgi, Unger, Gebhard ic., die Augen vornehmlich auf sich. Herr Straßberger hat einige Baustücken, namentlich die Erstürmung von Großgörschen am 2. Mai 1813, eine große Zeichnung, Napoleons Aufbruch in Lindenau nach der Schlacht, beide sehr groß, ein kleineres Stück: Franzosen in ihrer Schanze den Russen gegenüber nach dem Waffenstillstand 1813 vor Leipzig, ferner eine Schlittenscene, die Heimkehr eines Postillions, geliefert. In allen ist das Leben und Kolorit, wodurch sich seine Arbeiten längst auszeichneten. Gute Landschaften stellten die Herren Kottmann, Müller u. s. w. auf. Von Herrn Georgi ist eine Winterscene; sie gehört, nebst dem Portrait, das er einlieferte, zu den vorzüglichsten Bildern der Ausstellung. Das eine Milchmädchen besonders mit dem Grübchen in der Wange ist das lieblichste, was sein trefflicher Pinsel schuf. Mehrere Frucht- und Lächensstücke werden, gleich einigen Viehstücken von Gebhard und Jäger, einem Familienstücke von Wendt, einer Heiligenfamilie von Kluge,